

Zeitschrift: Schweizerisches Freundschafts-Banner
Herausgeber: Schweizerische Liga für Menschenrechte
Band: 1 (1933)
Heft: 27

Artikel: Das Geschenk
Autor: Scheller, Richard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-566766>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Geschenk.

Ich leg' dir zu Füßen mein flammen-
des Herz,
Du hast seine Gluten entfacht,
Dir bin ich zu eigen in Freude und
Schmerz
Denn du hast mich glücklich
gemacht.

Der Klang deiner Stimme schwingt
leis durch den Raum
Ich werfe mich dir an die Brust
Und wie ich's so oft schon mir
wünschte im Traum
Versink' ich im Meere der Lust.

Du lächelst verstehend und
streichelst mein Haar,
Denn du weißt, wie lieb ich dich hab',
Selbst Leben und Seligkeit bring'
ich dir dar,
Dein Freund will ich sein bis zum
Grab.

Richard Scheller

„Nimm doch, Alois. Sitzungen im
Interesse des Malers werden immer
honoriert. Jeder Maler bezahlt seine
Modelle.

Alois mußte lachen.

„Dann war ich also ein Modell?“,
fragte er.

„Ja, Alois.“

Der Maler nahm den Kopf des Jun-
gen zwischen seine Hände.

„Mein Modell und mein Freund,
Alois“, sagte er leise.

Alois nahm das Geld und das An-
denken.

„Ich danke.“ Er reichte Hans die
Hand.

Dieser schüttelte mit dem Kopf.

„Nicht doch, Alois.“

Er räumte den Tisch ab. Alois
half ihm.

„Alois.“

„Ja.“

„Wo wohnst Du eigentlich?“

„Ich?“

„Ja, Alois!“

„Am Schlessischen Bahnhof, Herr
Warrendorf.“

Hans blickte auf.

„Nummer 72,“ fügte Alois hinzu
sah den Maler an.

Hans gab sich zufrieden.

„Nun muß ich aber gehen,“ sagte
Alois und nahm seine Mütze.

Er reichte dem Maler die Hand.

„Lebe wohl, Alois. Wann kommst
Du wieder?“

„Morgen.“

Alois ging.

An der großen Uhr bei Ruwells war
es halb sieben. Alois Munk lief ra-
scher, die Mutter wartete.

* * *

Frau Munk packte gerade ihre
Tasche, als Alois in den Wartesaal
eintrat.

„N'Tag, Mutter“, rief er.

„N'Tag, Alois.“

Alois griff nach der gepackten
Tasche und ging neben der Mutter
her. Die Mutter ging etwas gebückt.
Das tat sie immer, wenn sie Schmer-
zen hatte.

Alois hakte sich unter.

„Ist der Maler fertig?“, fragte die
Mutter und blickte gerade aus.

„Ja, heute war die letzte Sitzung.“

Alois ging schneller und zog die
Mutter mit sich fort.

„Hast Du gesungen, Alois?“

„Ja.“

Alois suchte in seiner Rocktasche.
Er entnahm ihr Geld und drückte es
der Mutter in die Hand.

Fortsetzung folgt.

**Das „Freundschafts-Banner“ ist jederzeit erhältlich beim Verlag, sowie
im Café „Albis“, Roland-Zinistraße, im Café „Promenade“, Alfred-
Escherstraße 52, Zürich 1.**